

Gruß

aus der Abtei Königsmünster



✠
P. JOHANNES-MARIA
ROCKEN OH
1941-1971 S.
MISSIONAR IN TANSAN

80 Jahre Kriegsende

Nie wieder ist jetzt!

IM KRIEG
BRISTURM LANG 196
LUTFOLD LEHRE 19
MAURUS LEHRE 19
BR MEDARD WINTERGERS
IM JAHRE 1964 FAND
MÖNCH AUS DER ABTEI GRAFSCHA
HIER EINE NEUE RUHE

Impressum

A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E

Herausgeber

Abtei Königsmünster

Klosterberg 11

59872 Meschede

0291.2995-0

presse@koenigsmuenster.de

www.koenigsmuenster.de

V. i. s. d. P.

P. Maurus Runge OSB

Gestaltung

malocherkind GmbH & Co. KG

Druck

Benedict Press, Vier-Türme GmbH

Abtei Münsterschwarzach

Titelbild

Gedenkkreuz an die im Zweiten

Weltkrieg gefallenen Brüder auf

dem Klosterfriedhof

Rückseite

Stein aus Dachau

in der Abteikirche

Inhalt

Seite

- 3** Editorial
- 4** „Nie wieder ist jetzt“ – 80 Jahre Kriegsende
in Königsmünster: Hoffnung aus der Erinnerung
- 11** Pax Benedictina: Den am Boden liegenden aufrichten.
- 14** Würde unantastbar
- 16** Feier des Benediktsfestes
- 17** Besondere Fastenvespern in der Abtei
- 18** Wechsel in der Leitung der Missionsbenediktiner
- 19** Entwicklung der Gemeinschaft in Kumily
- 21** Die benediktinische Mission in Mosambik:
Vision und Mission
- 25** missio-Truck sensibilisiert in der Abtei Königsmünster
zum Thema moderne Sklaverei
- 26** Abteigespräch mit Tobias Haberl
- 26** Geführte Wanderungen auf dem Klosterweg
- 28** AbteiSommer 2025
- 30** Der kleine Mönch in der Weberei
- 33** Bei Tisch vorgelesen
- 34** Impuls
- 36** AbteiLaden
- 37** AbteiGaststätte
- 38** Gottesdienste
- 39** Wohlfahrtsmarken, Projekthilfe einmal anders

Liebe Freundinnen und Freunde der Abtei!



Am 8. Mai 1945 jährt sich zum 80. Mal das Ende des Zweiten Weltkriegs und damit auch die Befreiung von der nationalsozialistischen Tyrannei, der unzählige Menschen zum Opfer gefallen sind. Es dauerte lange, bis sich die Deutschen diesem dunklen Kapitel ihrer Geschichte stellen konnten, und auch heute gibt es Menschen, die meinen, nun müsse es doch mal genug sein. Dazu werden die letzten Zeitzeuginnen und Zeitzeugen, die die Schrecken des Kriegs und der Lager am eigenen Leib erlebt haben, bald ausgestorben sein. Um so wichtiger sind die schriftlichen Zeugnisse der Vergangenheit. In diesem Gruß wird ausführlich aus der Chronik über die sog. Schicksalsjahre des damals jungen Priorates Königsmünster zitiert. Nachdem vor einigen Jahren der Schwerpunkt auf der Vertreibung der Mönche 1941 lag,

steht nun die Rückkehr der Mönche aus Krieg und Gefangenschaft im Mittelpunkt, ebenso die schwierigen Verhandlungen mit der Militärregierung über die Rückgabe des Klosters, das in den Kriegsjahren unterschiedlich genutzt wurde.

Wie wichtig solch eine Erinnerung ist, zeigt sich deutlich in aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen. „Nie wieder ist jetzt!“ Unter diesem Leitwort standen viele Demonstrationen für unsere Demokratie in den beiden letzten Jahren. Gerade jetzt ist es wichtig, an vergangene Schrecken zu erinnern, damit wir in Gegenwart und Zukunft wachsam sind. Aus der Erinnerung kann somit die Hoffnung wachsen, dass sich die Schrecken der Vergangenheit nicht wiederholen.

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht vom Tod von Papst Franziskus am Morgen des Ostermontags. Er hat sich immer wieder für die Würde des Menschen ausgesprochen, gerade der Armen und Benachteiligten. Anlässlich seines Todes veröffentlichen wir in dieser Ausgabe des Gruß sein Gebet zum Jahr der Hoffnung.

In diesem Sinne grüße ich Sie auch im Namen unserer Gemeinschaft und wünsche Ihnen eine fruchtbringende Lektüre!

P. Maurus Runge OSB

P. Maurus Runge OSB

„Nie wieder ist jetzt“ – 80 Jahre Kriegsende in Königsmünster: Hoffnung aus der Erinnerung

von P. Maurus Runge OSB, Missionsprokurator



„Der 8. Mai war ein Tag der Befreiung. Er hat uns alle befreit von dem menschenverachtenden System der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft. [...]

Wir haben wahrlich keinen Grund, uns am heutigen Tag an Siegesfesten zu beteiligen. Aber wir haben allen Grund, den 8. Mai 1945 als das Ende eines Irrweges deutscher Geschichte zu erkennen, das den Keim der Hoffnung auf eine bessere Zukunft barg.“ So hat es der ehemalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker in seiner viel beachteten Rede zum 40. Jahrestag des Endes des Zweiten Weltkrieges im Deutschen Bundestag gesagt. Er läutete damit eine neue Phase in der Erinnerungskultur ein. Zum ersten Mal sprach ein deutscher Politiker dezidiert und öffentlich vom 8. Mai als

einem Tag der Befreiung – der Befreiung aller Völker, auch des eigenen, von der nationalsozialistischen Schreckensherrschaft. In diesem Jahr jährt sich dieses Ereignis zum 80. Mal. In einer Zeit, wo autoritäre und populistische Regime weltweit auf dem Vormarsch sind, haben Richard von Weizsäckers Worte nichts von ihrer Bedeutung verloren. „Nie wieder ist jetzt!“ Mit diesen Worten hat eine breite Allianz vieler gesellschaftlicher Gruppen, Parteien, Kirchen und Religionsgemeinschaften seit dem vergangenen Jahr immer wieder zu Demonstrationen für unsere Demokratie aufgerufen, um wachsam zu sein gegen einen wiedererstarkenden Rechtsextremismus und Antisemitismus in unserem Land, der an dunkelste Zeiten unserer Geschichte erinnert – wie z.B. das Mescheder

Bündnis für Demokratie und Solidarität e.V., dem sich auch unsere Abtei verbunden fühlt.

Der 8. Mai 1945 war auch eine Befreiung für unser Kloster und die damaligen Mönche. Nach einer vierjährigen Zeit der Vertreibung, die mit dem Josefstag am 19. März 1941 begann, konnten nach und nach die Brüder nach Königsmünster zurückkehren. Vor einer Zerstörung ist unser Kloster – anders als die Stadt Meschede, die in mehreren Luftangriffen Ende des Krieges völlig ausgebombt wurde – bewahrt worden, was wohl auch daran lag, dass auf dem Klosterberg ein Reservelazarett eingerichtet wurde. Nichtsdestotrotz gestalteten sich die Verhandlungen mit der von den Alliierten eingesetzten Militärregierung über eine vollständi-

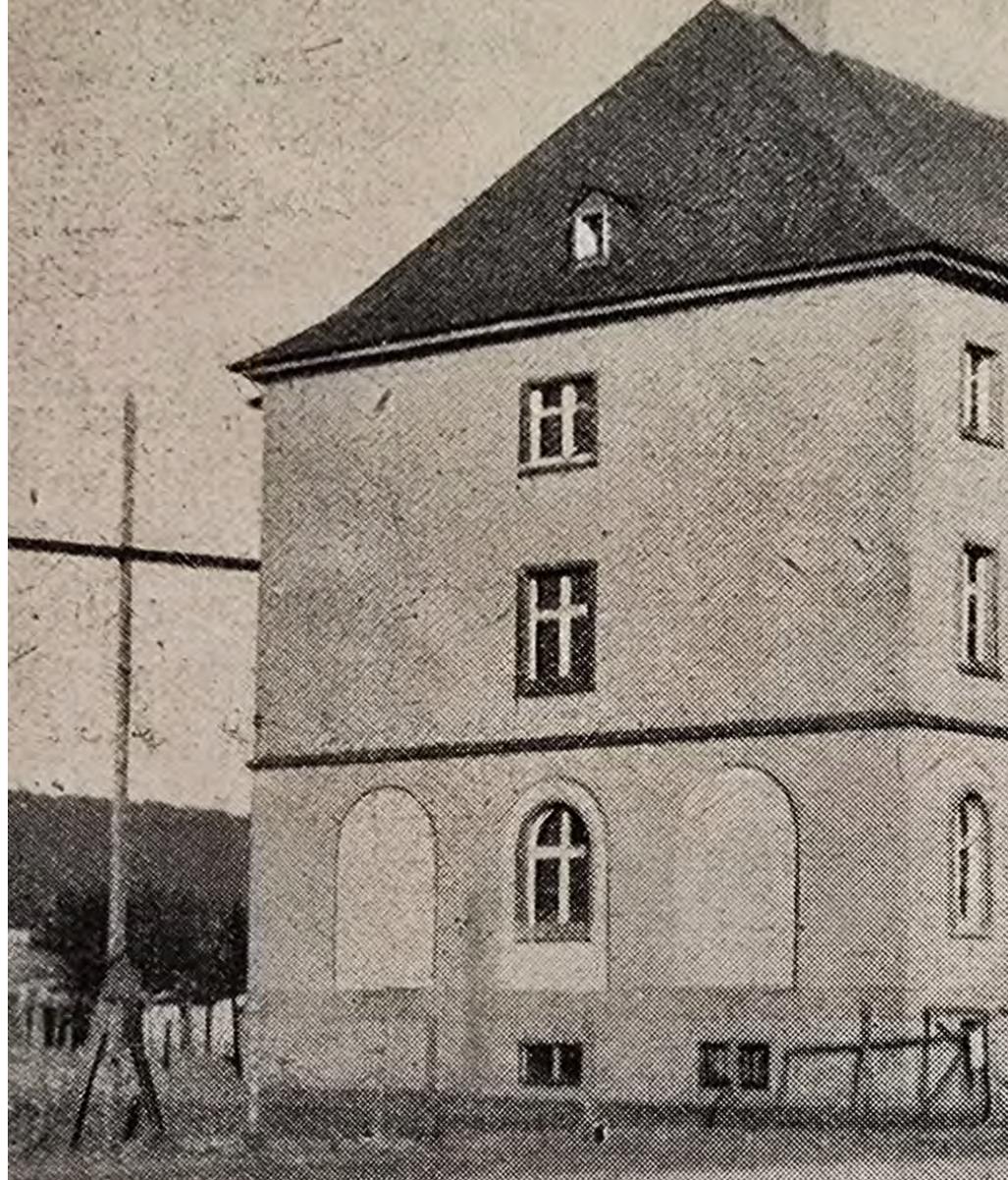


Unsere Primizianten 1940

THEMA

ge Rückgabe von Kloster und Schule als schwierig. Das wird in Erinnerungen des damaligen Priors, P. Alban Buckel OSB, deutlich, die er in einer „Chronik über die Schicksalsjahre des Benediktinerpriorates Königsmünster in Meschede 1939 bis 1948“ niedergeschrieben hat. Nach dem Gedenken an die im Krieg gefallenen Mitbrüder und Konviktsschüler schildert P. Alban die Situation unmittelbar nach Kriegsende:

So war der Personalstand von Königsmünster stark dezimiert, als nach Schluss des Krieges wieder zum Sammeln geblasen werden konnte. Als erster konnte P. Kuni- bert sich in Königsmünster umsehen. Er hatte zuletzt etwa 25 Dörfer seelsorglich zu betreuen, da überallhin Katholiken aus dem Westen evakuiert worden waren. Vom Amerikaner hatte er dazu einen PKW zugewiesen erhalten. Er fand Möglichkeiten, mit diesem Wagen nach Meschede, seiner Heimat, zu fahren, um festzustellen, wie es da aussehe. Das Kloster war im wesentlichen heil geblieben bei den zwei Groß- und einem halben Dutzend kleineren Bombenangriffen. Br. Virgil war am Tage vor seiner Ankunft vermisst. Das Kloster war

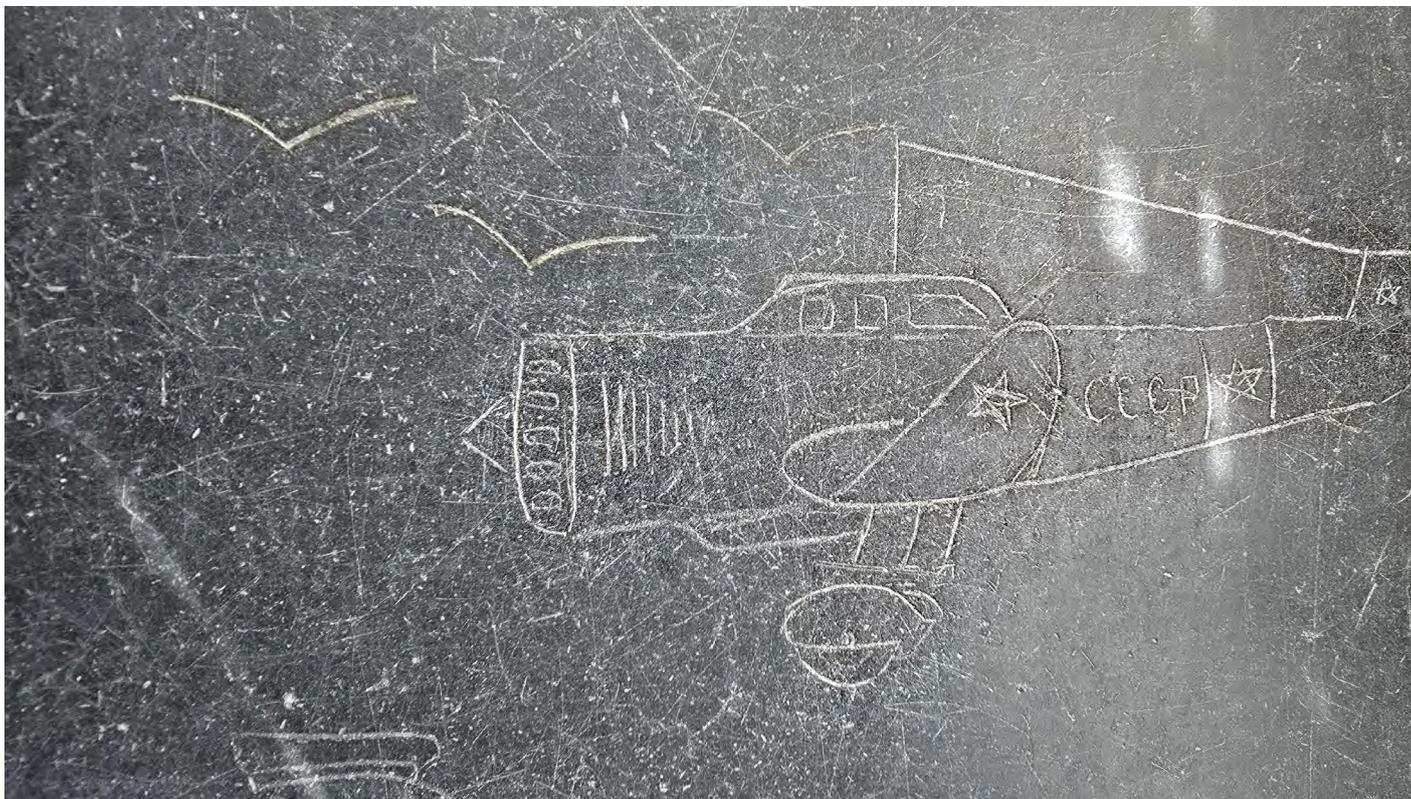




von den Amerikanern in ein Lazarett für Ausländer verwandelt worden. Die Stadt Meschede bot ein trauriges Bild. Der erste Eindruck hatte zu dem Urteil geführt: 85 % zerstört. [...] Die Fahrt nach Meschede führte über die damaligen Straßen des Elends, überfüllt von sehnsüchtigen Heimkehrern, in schlechtem Zustand durch die Spuren des Krieges und oft verstopft durch die zahllosen Autos der Sieger sowie markiert durch zahlreiche Kontrollstellen für deutsche Wanderer.

Schon bald begannen die Verhandlungen um die Freigabe des Klosters, das als Reservelazarett für Ausländer (DP's = Displaced Persons) eingerichtet war. P. Alban schreibt dazu:

Die Verhandlungen um die Freigabe des Klosters, die sofort am Tage nach der Ankunft in Meschede, am 16. Juni, aufgenommen wurden, erwiesen sich als sehr langwierig und abwechslungsreich. [...] Wie beim Wetterhäuschen zeigte sich bei den Verhandlungen bald das Zeichen hoffnungsvollen Sonnenscheins, aber ebenso regelmäßig der ernüchternde, kalte Wasserguss! Immerhin, nach Ablauf ei-

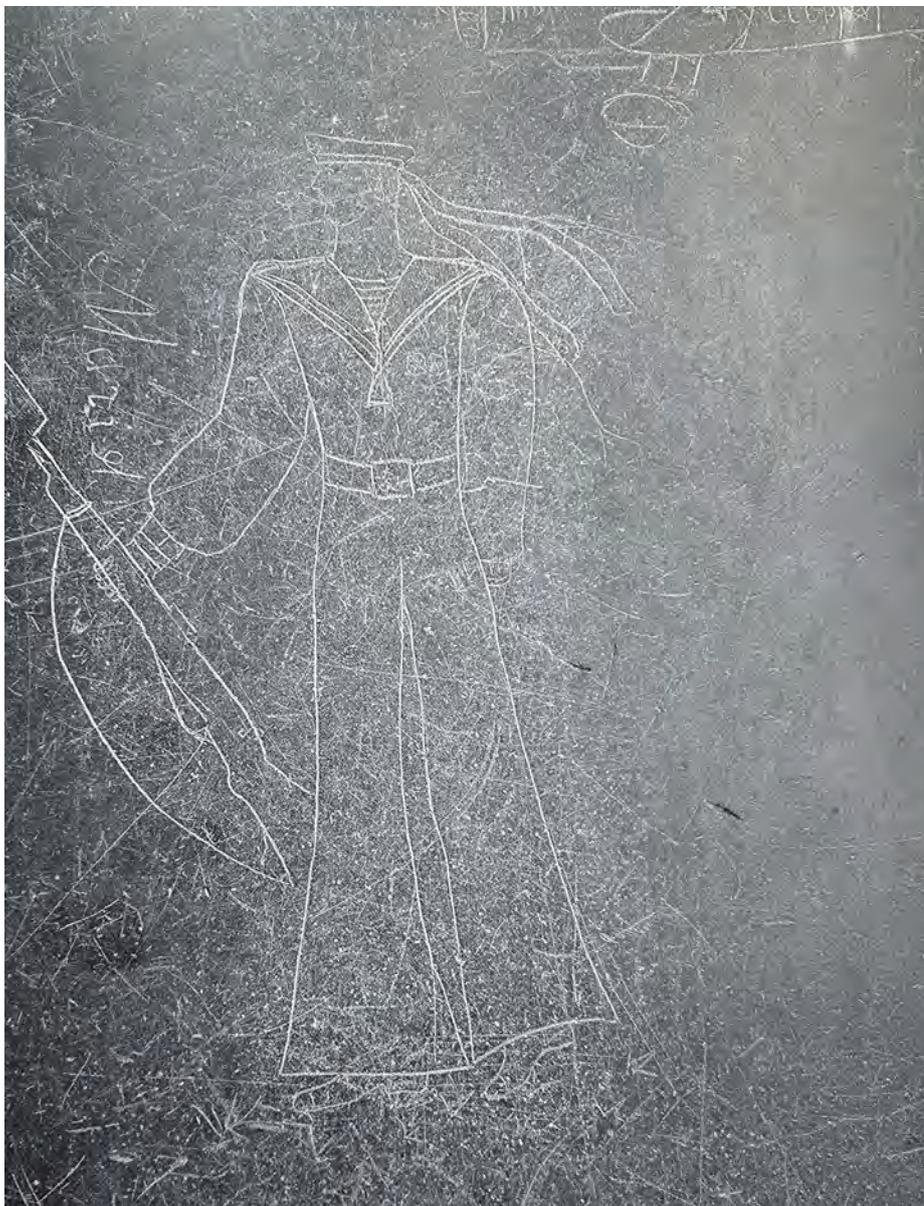


nes Monats gerade zum Schutzfest des hl. Benedikt am 11. Juli 1945, konnten wir zusammen mit den Clemensschwestern von Münster, welche noch als Pflegerinnen im Lazarett waren, ein Dankamt halten. Wir hatten die schriftliche Erlaubnis der Militärregierung über das Landratsamt erhalten, dass wir für die heimkehrenden

Mönche Räume im Kloster beanspruchen konnten. Da das Lazarett im allgemeinen nicht sehr stark belegt war, hatte dies keine Schwierigkeiten, zumal zunächst die Heimkehr der Mönche nur sehr zögernd einsetzte. [...] Die Russen hatten alle anderen Nationen – es waren zeitweise fünfzehn vertreten, besonders Polen und Italie-

ner – verdrängt und unser Haus einzig für sich beansprucht. Über dem Portal prangte das Bild von Josef Stalin; im Hause waren große Spruchkarten in russisch angebracht.

Die Präsenz einer Gruppe von russischen Verletzten im Lazarett bezeugen



auch Zeichnungen, die auf die Fensterbank eines unserer heutigen Sprechzimmer eingeritzt wurden. Sie sind bis zum heutigen Tag erhalten und ein bedeutendes Zeugnis der Geschichte unseres Klosters.

Das Ausländerhospital sollte allerdings bald aufgelöst werden, schreibt P. Alban weiter, allerdings wäre es „für den zahlenmäßig noch kleinen Konvent unmöglich gewesen, das ganze Haus für sich zu beanspruchen, angesichts der großen Wohnungsnot in Stadt und Kreis Meschede“. So bot sich im Januar 1946 eine Zwischenlösung an, als ein einjähriger Ausbildungskurs für Volksschullehrer von der Militärregierung eingerichtet wurde und die auszubildenden Lehrer im Kloster wohnen konnten – einige Patres übernahmen den Unterricht. Doch die Schwierigkeiten gingen weiter, denn in Meschede brach bei vielen Menschen Tuberkulose aus, so dass die Einrichtung eines „Behelfs-krankenhauses“ im Klostergebäude angeordnet wurde. P. Alban berichtet

von „dramatischen Verhandlungen, wobei sogar an eine Ausquartierung des Konventes gedacht wurde“. Dies konnte aber abgewendet werden. P. Alban schreibt: „Es konnte schließlich erreicht werden, dass die Suppe nicht so heiß gegessen wurde als gekocht.“ Der Konvent konnte für immer bleiben, der Lehrerkurs wurde nach und nach in ein freigewordenes Hotel in der Stadt einquartiert. Im Juni 1946 wurde das Behelfs Krankenhaus für Tuberkulosekranke eingerichtet. Dazu schloss der Kreis Meschede mit dem Kloster einen Vertrag, „nach dem das Kloster das Krankenhaus selbständig führt.“ Viele der Tuberkulosekranke befanden sich im letzten Stadium ihrer Krankheit und starben daran, sodass auch eine eigene kleine Leichenhalle errichtet wurde.

Auch die Rückübernahme der Schule, die während der NS-Zeit zu einem Gymnasium ausgebaut worden war, gestaltete sich als schwierig. Erst am 28. März 1952 konnte ein Zusatzvertrag mit der Stadt Meschede unterschrieben werden.

Die Geschichte der Heimkehr der Mönche nach dem Krieg und des mühsamen Wiederaufbaus zeigt deutlich, wie zerstörerisch ein Krieg für alle Beteiligten ist und dass die Folgen auch nach einem Waffenstillstand noch lange spürbar sind. In Zeiten, wo auf europäischem Boden wieder ein grausamer Krieg herrscht, wird das noch einmal dringlicher. „Nie wieder ist jetzt“ – die weltweiten gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen führen die Brisanz dieses Satzes deut-

lich vor Augen. Unsere Geschichte lehrt uns, wie wichtig es ist, uns gerade heute für Frieden und Demokratie einzusetzen. Unsere Friedenskirche möchte ein Ort sein, wo täglich für den Frieden gebetet wird. Hier vertrauen wir uns Christus, dem König des Friedens an: Er hält den Erdbreis in seiner Hand, der den Diktatoren zu entgleiten droht. So können wir aus der Kraft der Erinnerung Hoffnung für die Zukunft gewinnen.

Pax Benedictina: Den am Boden liegenden aufrichten.

von P. Klaus-Ludger Söbbeler OSB, Prior und Novizenmeister



Die Lebenszeit Benedikts, das 6. Jahrhundert, war in Europa bestimmt von der sogenannten „Völkerwanderung“ und dem wesentlich durch sie ausgelösten Zerfall des Römischen Reiches. Der massive Druck durch von außen in den Mittelmeerraum vordringende Völkerstämme und die innere Schwäche einer Gesellschaft, die keine Zukunftsperspektiven mehr zustande brachte, verängstigte und lähmte die Menschen. In diesem Kontext entwickelte sich das Mönchtum. Seine Gründergestalten spürten, dass ein einfaches „Weiter so“ ein aussichtsloses Unterfangen sein würde und entwickelten auf der Basis ihres Christseins eine Lebensweise, die in den Mittelpunkt stellte, was dem müde gewordenen kirchlichen und gesellschaftlichen „Normalbetrieb“ offensichtlich fehlte: Eine Lebenshaltung,

die den Menschen von der Passivität gegenüber äußeren und inneren Zufälligkeiten befreite und ihnen dazu verhalf, dem eigenen Lebensraum eine Gestalt zu geben, in der Menschlichkeit wachsen und gedeihen konnte.

Fundament dieses Konzeptes war die Gottbezogenheit des Menschen. Den Impuls, dass die Welt, gemessen an eigenen Vorstellungen, immer zu klein und unzureichend scheint, setzte das Mönchtum im Einklang mit der Grundbotschaft der jüdisch-christlichen Bibel um in den Glauben an einen Gott, der in Zeit und Ewigkeit vollendet, was menschlicher Anstrengung allein nicht möglich ist. Es galt „den Himmel offen zu halten“. Das stand in scharfem Kontrast zu allen Konzepten, die darauf setzten, die als nicht mehr erträglich

empfundene Grenzen des Daseins mit Hilfe von Krieg und Gewalt gegen andere zu sprengen, koste es was es wolle. Wie ein roter Faden zieht sich durch die Textdokumente des frühen Mönchtums der Grundsatz „In deiner Größe, Gott, bin ich groß.“ – das komplette Gegenteil von „Damit ich mich nicht klein fühlen muss, muss ich die anderen klein machen“, also der „teuflischen“ Maxime, die den Menschen zum Tier werden und die Welt aus den Fugen geraten lässt.

In der Gestalt Benedikts von Nursia und seiner Klosterregel hat das Lebenskonzept einer auf Gottvertrauen basierenden Humanität eine bis heute bedeutsame Wirksamkeit bekommen, häufig unter der Kurzformel von der „Pax benedictina“.

Ein schönes Beispiel dafür ist die im gegen 600 n.Chr. von Papst Gregor dem Großen verfassten „2. Buch der Dialoge“ überlieferte legendarische Erzählung von der Begegnung Benedikts mit dem Gotenkönig Totila, der seinerzeit Italien mit seinen Beutezügen in Angst und Schrecken versetzte:

Zur Zeit der Goten hörte ihr König Totila, Benedikt sei prophetisch begabt. Er zog zum Kloster, hielt in einiger Entfernung an und ließ seine bevorstehende Ankunft melden. Vom Kloster wurde ihm sofort mitgeteilt, er könne kommen. Weil Totila aber misstrauisch war, wollte er herausfinden, ob der Mann Gottes wirklich prophetischen Geist besitze. Er gab deshalb einem seiner Schwerträger namens Riggo seine Schuhe, ließ ihn die königlichen Gewänder anziehen und befahl ihm, sich dem Mann Gottes als König Totila vorzu-

stellen. Zum Gefolge gab er ihm drei Grafen aus seiner engsten Begleitung mit: Vult, Ruderich und Blidin. Vor dem Diener Gottes sollten sie so tun, als ob Riggo der König Totila wäre, und ständig an seiner Seite bleiben. Er gab ihnen noch weitere Gefolgsleute und Schwerträger mit. So sollte jeder wegen dieses Gefolges und der Prunkgewänder denken, Riggo wäre der König.

Riggo betrat in den königlichen Gewändern und mit großem Gefolge den Klosterbereich. Der Mann Gottes saß in einiger Entfernung. Er sah Riggo, ließ ihn bis in Hörweite kommen und rief ihm zu: »Leg ab, mein Sohn! Leg ab, was du anhas! Es gehört nicht dir! «

Riggo fiel sofort zu Boden; er war zu Tode erschrocken, weil er es gewagt hatte, mit einem solchen Mann sein Spiel zu treiben. Auch alle anderen, die mit ihm zum Mann Gottes gekommen waren, stürzten

fassungslos zu Boden. Sie standen dann wieder auf, wagten aber nicht, sich Benedikt zu nähern, sondern sie kehrten zu ihrem König zurück und berichteten ihm zitternd, wie rasch sie durchschaut worden waren.

Hierauf begab sich Totila selbst zum Mann Gottes. Er sah ihn in einiger Entfernung dasitzen, hatte aber nicht den Mut, näher zu kommen, sondern warf sich auf die Erde. Zwei- oder dreimal sagte ihm der Mann Gottes: »Steh auf!«, aber Totila wagte nicht, sich vor ihm aufzurichten. Da ging Benedikt, der Diener des Herrn Jesus Christus, schließlich selbst zum König hin, der am Boden lag, und hob ihn eigenhändig auf.

Er hielt ihm seine Untaten vor und sagte ihm mit wenigen Worten sein künftiges Geschick voraus: »Viel Böses tust du, und viel Böses hast du getan. Lass endlich ab von deinen bösen Taten! Ja, du wirst in

Rom einziehen und auch das Meer überqueren. Neun Jahre wirst du regieren, doch im zehnten wirst du sterben.»

Der König erschrak sehr, als er das hörte. Er bat ihn um sein Gebet und zog wieder ab. Von da an war er nicht mehr so grausam.

Nach: Gregor der Große, Buch II der Dialoge, Kapitel 14 + 15
<https://www.benediktiner.de/buch-der-dialoge-14-und-15/>

Die Erzählung erschließt sich von selbst: Benedikt lässt sich nicht auf ein Kräfteressen zu den von Totila inszenierten Bedingungen ein; vielmehr bringt er seine in Gottvertrauen wurzelnde Souveränität zur Geltung. Er durchschaut Totilas verlogene Trickserie und befreit ihn von der Last, falsche Größe vortäuschen zu müssen. Durch Zuwendung schafft er den Freiraum, in dem sich der am Boden liegende zu sei-

ner wirklichen Größe aufrichten lassen kann. Aufrecht vor Benedikt stehend, realisiert Totila, dass er zu viel Größerem fähig ist als zu plumper Grausamkeit. Frei von Angst um sich selbst nimmt Benedikt Totila die Angst vor den anderen und schafft so den Raum für die Größe, die Gott in jedem Menschen grundgelegt hat.

Würde unantastbar

Mitte Februar hatten wir einen ungewöhnlichen Gast in der OASE der Abtei Königsmünster und im Abteiladen Olsberg: eine Königinnenfigur des Diakons und Künstlers Ralf Knoblauch inspirierte uns und unsere Gäste, sich mit der unzerstörbaren Würde jedes Menschen auseinanderzusetzen. Es bestand im Abteiladen Olsberg die Gelegenheit, ein persönliches Würdetäfelchen zu stempeln. Diese Würdetafeln wollen

im Sinne einer „sozialen Plastik“ die Botschaft der Würde und gegenseitigen Verantwortung für Frieden und Gerechtigkeit in die Welt tragen: überall dorthin, wo Menschen sich begegnen, wo sie miteinander leben, arbeiten und ins Gespräch kommen können. Begleitet wurde die Aktion von Br. Emmanuel Panchyryz OSB aus der Abtei Königsmünster und von Silke Otte, ehemals im Bildungshaus St. Bonifatius El-



keringhausen tätig. Mit der Aktion wollte Brigitte Frings, Leiterin des Abteiladens Olsberg, mit ihrem Team ein Zeichen setzen für Menschenwürde und Demokratie – gerade auch im Hinblick auf die Bundestagswahl am 23. Februar und die aktuellen gesellschaftlichen Debatten. Es war berührend zu erleben, wie viele tiefgehende Gespräche über die menschliche Würde geführt wurden.

Auch in der OASE war die Königinnenfigur zu Gast und inspirierte die Jugendlichen, sich mit ihrer eigenen menschlichen Würde, aber auch der aller anderen Menschen, gerade auch der Armen und Schwachen auseinanderzusetzen.

Es waren für alle Beteiligten eindrucksvolle Tage!



Feier des Benediktsfestes

Am 21. März feiert die benediktinische Welt das Hochfest des Heimgangs ihres Ordensgründers, des hl. Benedikt von Nursia. Der Legende nach starb Benedikt aufrecht in der Kirche seines Klosters Monte Cassino, während ihn seine Brüder stützten.

Es ist eine gute Tradition, dass wir als Gemeinschaft von Königsmünster diesen Tag gemeinsam mit dem Freundeskreis Königsmünster feiern, der uns im Alltag mit Rat und Tat unterstützt.

So versammelten sich auch in diesem Jahr am Nachmittag ca. 100 Mitglieder des Freundeskreises zu ihrer Jahreshauptversammlung in der Aula des Gymnasiums. Zum ersten Mal wurde die Sitzung vom neuen Vorsitzenden, Gregor Söntgerath, geleitet. Nach dem Totengedenken gab es einen Überblick über die Mitgliederentwicklung des letzten Jahres – erfreulich ist, dass es im Jahr 2024 32 Neueintritte in den Freundeskreis gab. Der langjährige Vorsitzende, Uli Hess, schied auf eigenen Wunsch aus dem Vorstand des Freundeskreises aus, wurde aber einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Als neues Mitglied des Vorstands wurde von der Versammlung Sophie Rüther gewählt, ehemalige Teamerin in der OASE. Sie betreut den Instagramaccount und in Zukunft auch die Website des Freundeskreises.

Der Freundeskreis unterstützt die Abtei immer wieder in konkre-

ten Projekten: So konnte im letzten Jahr mit Hilfe des Freundeskreises u.a. das Chorgestühl in der Abteikirche renoviert werden, und auch für das nächste Jahr sind konkrete Vorhaben geplant wie die Renovierung der Gästezimmer im Klausurgastbereich und die Anschaffung eines Notfallequipments für Abteikirche und Gaststätte.

Nach der Jahreshauptversammlung hielt Abt Cosmas in der Abteikirche das Festhochamt. An den Gottesdienst schloss sich ein festliches Abendessen im AbteiForum an, zu dem alle Anwesenden eingeladen waren. Wir danken allen Mitgliedern des Freundeskreises für ihre wertvolle Unterstützung!



Besondere Fastenvespern in der Abtei

Angesichts der vielen gesellschaftlichen Herausforderungen in unserem Land und in der Welt ist es wichtig nicht zu verzweifeln, sondern zuversichtlich und hoffnungsvoll zu sein. Dazu haben uns Impulse an drei Dienstagen der Fastenzeit ermutigt. Drei Menschen, die sich beruflich und/oder ehrenamtlich in schwierigen Situationen angesichts von Krankheit und Tod, von verschiedenen Kulturen und Gesellschaftstraditionen und von Krieg und Terror engagieren, berichteten vor dem Hintergrund ihrer persönlichen Erfahrungen davon, was ihnen Hoffnung gibt, um sich diesen belastenden Herausforderungen zu stellen, und Menschen, die in und/oder an diesen Situationen leiden, zu unterstützen und zu begleiten.



Den Anfang machte am 18. März Frau Annegret Einhoff, die viele Jahre als Hospizmitarbeiterin und Trauerbegleiterin tätig ist. Sie erzählte in ihrem Impuls davon, wie angesichts der Herausforderungen von Krankheit, Sterben und Tod dennoch Hoffnung möglich ist. Zehra Akinci, beruflich tätig im Quartiersmanagement mit Schwerpunkt Integration in Wuppertal und als Muslima ehrenamtlich engagiert im interreligiösen Dialog und beim Frauenempowerment, sprach am 1. April von ihren Erfahrungen, und Herr Dr. Jochen Reidegeld, wissenschaftlicher Projektleiter des Instituts für Theologie und Frieden (Hamburg), berichtete von seinen Reisen nach Irak und Syrien.

Wir danken allen Beteiligten für ihre bewegenden und hoffnungsvollen Ausführungen.

Wechsel in der Leitung der Missionsbenediktiner



Nach der Wahl von P. Javier Aparicio Suárez OSB zum Abtpräses der Missionsbenediktiner wurde ein Wechsel im Amt des Missionsprokurators der Kongregation fällig, das Abt Javier bis zu seiner Wahl ausübte. Der Kongregationsprokurator koordiniert die Projektarbeit der Missionsbenediktiner und leitet die Prokuratorenkonferenz, den Zusammenschluss der Prokuratoren der einzelnen Klöster. Neuer Kongregationsprokurator ist P. Maximilian Grund OSB. Er wurde 1981 in Erfurt geboren, hat vor seinem Eintritt in die Abtei Münsterschwarzach 2008 im Verwaltungsmanagement gearbeitet, studierte dann Theologie am Spätberufenenseminar Lantershofen und wurde 2016 zum Pries-

ter geweiht. In den letzten Jahren konnte er aus erster Hand Missionserfahrungen sammeln. So hat er in der letzten Zeit in der Abtei Mvimwa in Tansania gelebt und war offizieller Delegat unseres Klosters in Ägypten.

Besonders gefreut hat es uns, dass der ebenfalls neue Kongregationssekretär, P. Basil Barasa OSB, die Kar- und Ostertage mit uns verbracht hat. Er stammt aus der Abtei Tigoni in Kenia und hat in den letzten Jahren in Sant'Anselmo Theologie studiert. Wir wünschen P. Maximilian und P. Basil einen guten Start im Haus der Kongregation in St. Ottilien!

Entwicklung der Gemeinschaft in Kumily

Im letzten Jahr hat unser Kloster in Kumily, Indien einen großen Schritt nach vorne gemacht. Mit der Erhebung zum Konventualpriorat ist die Gemeinschaft unabhängig geworden und kann nun eigene Strukturen aufbauen. Seit der Gründung der Gemeinschaft im Jahr 1987 ist unsere Gemeinschaft mit den Brüdern in Kumily sehr verbunden. Unser 2023 verstorbener Br. Andreas hat die Habite für die Mitbrüder angefertigt, nach indischer Tradition safranfarben, und 2019 haben uns einige Brüder zum Weltmissionssonntag besucht und eine Liturgie im syromalabarischen Ritus mit uns gefeiert. Zum Kloster gehören ein Waisenhaus, ein Exerzitenhaus und ein abhängiges Haus in Malom. In beiden Häusern stehen ganz unterschiedliche Bauvorhaben an.

Das Exerzitenhaus ist ein beliebter geistlicher Ort für die Menschen der Umgebung, die dort Nahrung für ihr geistliches Leben und Begleitung durch die Mönche des Klosters finden. Das Exerzitenhaus gehört zu einer festen Einkommensquelle der jungen Gemeinschaft. Um diese zu verbessern, sind einige Renovierungen nötig. Zum einen soll ein Teil des

Klosters umgebaut werden, sodass elf neue Einzelzimmer für Exerzitien-gäste entstehen. Dann muss die Küche modernisiert werden, die in die Jahre gekommen ist, damit sie modernen Standards entspricht.

Zusätzlich müssen in Kumily und in Malom, einem abhängigen Haus der Gemeinschaft, wo die Mönche eine



MISSION

Kautschukfarm betreiben, aus Sicherheitsgründen Zäune gebaut werden. Das liegt daran, dass immer wieder wilde Tiere, z.B., Tiger, auf das Gelände kommen und das Leben der Mönche, Gäste und Kinder des Waisenhauses gefährden.

Beide Projekte dienen auf unterschiedliche Weise dem Aufbau der

jungen Gemeinschaft. Sie sichern die Zukunft und die Arbeit der Mitbrüder und helfen dabei, dass sich die Gemeinschaft von Kumily für die Menschen der Region engagieren kann. Daher haben wir zugesagt, die Brüder bei der Finanzierung ihrer Vorhaben zu unterstützen, und bitten Sie um Ihre Mithilfe!



Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas

IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00

BIC GENODEM1BKC

Kennwort **Kumily**

Die benediktinische Mission in Mosambik: Vision und Mission

von P. Deusdedit Massao OSB, Superior der Kommunität in Mecua, Mosambik



Im Jahr 2014 unternahmen die Mönche der Abtei Ndanda einen entscheidenden Schritt zur Vertiefung ihrer Mission, indem sie eine Niederlassung in N'nango in der Nähe von Mocímboa da Praia, Mosambik, gründeten. Mit dieser Initiative sollte der christliche Glaube in der Region gestärkt und gleichzeitig ein sozialer und wirtschaftlicher Aufschwung für die Menschen der Region erreicht werden. Die Benediktiner erkannten, dass eine nachhaltige Mission über die bloße religiöse Unterweisung hinausgehen musste; sie musste zu einer verändernden Präsenz im täglichen Leben der Menschen werden.

Die ersten Jahre der Mission waren geprägt von der Zusammenarbeit mit der Ortskirche und den staatlichen Behörden, um sicherzustellen, dass die Ar-

beit im Einklang mit den bestehenden sozialen Strukturen und kulturellen Traditionen stand. Dieses Engagement legte den Grundstein für das, was später zu einer dauerhaften benediktinischen Präsenz in der Region werden sollte. Allerdings war unsere Mission in N'nango aufgrund der von der islamistischen Extremistengruppe im Norden ausgehenden Gewalt nicht von Dauer.

Im Jahr 2022 gipfelten diese Bemühungen in der Gründung der Gemeinschaft in Mecua in der weiter südlich im Land gelegenen Erzdiözese Nampula. Hiermit festigte sich das Engagement der Benediktiner in Mosambik weiter. Die Gründung der Gemeinschaft stellte nicht nur einen Meilenstein im Wachstum der Mission dar, sondern auch eine Vertiefung der Wurzeln der Benedikti-

ner in der Region. Sie ermöglichte es ihnen, ihre Bildungs-, Landwirtschafts- und Sozialprogramme zu erweitern und gleichzeitig weiterhin enge Beziehungen zu den örtlichen Verantwortlichen und Bewohnern zu pflegen.

Die Vision und Mission der Benediktiner in Mosambik

Die benediktinische Präsenz in Mosambik ist von einer dreifachen Mission geprägt: Stärkung des christlichen Glaubens, Auseinandersetzung mit sozioökonomischen Problemen und Weitergabe der benediktinischen Klostertradition an die lokale Bevölkerung. Diese Ziele sind mit praktischen Bemühungen verwoben, die darauf abzielen, die Gemeinschaften nachhaltig zu verbessern. Die Mission unterstreicht die



Bedeutung von Bildung, Gesundheitsfürsorge und Berufsausbildung, um dem Einzelnen die Mittel an die Hand zu geben, auf eigenen Füßen zu stehen und gleichzeitig tief in seinem Glauben verwurzelt zu bleiben. Durch landwirtschaftliche Projekte, Mikrofinanzinitiativen und soziale Hilfsprogramme arbeiten die Benediktiner daran, die Armut zu lindern und dauerhafte Veränderungen zu bewirken. Ihr Engagement basiert auf den benediktinischen Werten der Gemeinschaft, der Gastfreundschaft und des Gebets.

Bildung und Berufsausbildung

Einer der Hauptschwerpunkte der Mission ist die Bildung. Es ist geplant, Schulen und Berufsbildungszentren einzurichten, die jungen Mosambikanern die Möglichkeit bieten, wichtige Fähigkeiten zu erwerben. In diesen Einrichtungen soll nicht nur akademisches Wissen vermittelt werden, sondern auch ethische und moralische Werte, die in der christlichen Lehre verwurzelt sind und einen Sinn für Gemeinschaft, Disziplin und Verantwortung fördern. Indem sie

die Jugendlichen mit praktischen Fähigkeiten und einem starken Charakter ausstattet, will die Mission zur langfristigen Entwicklung des Einzelnen und der Gesellschaft als Ganzes beitragen.

Initiativen im Gesundheitswesen

Die Benediktiner sind sich auch der dringenden Notwendigkeit einer zugänglichen Gesundheitsversorgung im ländlichen Mosambik bewusst. Es sind Bemühungen im Gange, Krankenhäuser und Kliniken zu errichten, die sich



um die Gesundheit und das Wohlergehen der lokalen Gemeinschaften kümmern sollen. Diese Einrichtungen werden nicht nur die medizinische Versorgung sicherstellen, sondern auch als Zentren für die Gesundheitserziehung dienen und die präventive Pflege und das allgemeine Wohlbefinden fördern.

Landwirtschaftliche und ökologische Nachhaltigkeit

Neben Bildung und Gesundheitsfürsorge engagieren sich die Benediktiner

auch in landwirtschaftlichen Projekten zur Förderung der Ernährungssicherheit und der wirtschaftlichen Eigenständigkeit. Zur Förderung der Nachhaltigkeit und des Umweltschutzes werden landwirtschaftliche Initiativen und Baumpflanzungsprojekte durchgeführt.

Die Grundsteinlegung: Ein historischer Moment

Am 18. März 2025 fand in Mecúa ein bedeutendes Ereignis statt: die offiziell-

le Zeremonie zur Grundsteinlegung des Gesundheitszentrums, das dem hl. Karl Borromäus geweiht ist. Das Projekt, das sich bereits in der Gründungsphase befindet, wurde in Anwesenheit hochrangiger Gäste, darunter Seine Exzellenz, der Gouverneur der Provinz Nampula, Herr Salimo, die Direktorin des Gesundheitsamtes der Provinz, Frau Salma Xavier, und der Landrat des Bezirks Meconta, feierlich eingeweiht. Die örtliche Bevölkerung war ebenfalls eingeladen, diesem historischen Ereignis beizuwohnen. Nach der Ankunft des Gouverneurs



und der Begrüßung stellte der Projektleiter Stefan Schmidt-Hayashi das Projekt vor und veranschaulichte anhand von gedruckten Karten den Aufbau und die Funktionen des Krankenhauses. Anschließend begab sich der Ausschuss zur Baustelle, wo der Gouverneur und der Vertreter der Benediktinermissionare, Pater Deusdedit Joseph Massao OSB, die ersten Steinblöcke verlegten. Auch der Direktor der DPS und der Landrat nahmen an der Grundsteinlegung teil. Ein Gefühl der Einheit und des Feierns lag in der Luft, als der Ausschuss und die versammelte Gemeinschaft ein Erinnerungsfoto machten. Anschließend begab sich die Delegation für die Ansprachen auf die Bühne, wo Pater Deusdedit den Ort mit Weihwasser segnete, begleitet von einer Prozession singender Dorfbewohner. Der Gouverneur und der Pro-

vinzdirektor hielten ihre Reden, gefolgt von den Schlussworten des Projektleiters, der allen Anwesenden für ihre Teilnahme und Unterstützung dankte.

Über die Veranstaltung wurde im Fernsehen, im Radio und in den Zeitungen ausführlich berichtet, was eine starke Unterstützung der Regierung für die Genehmigungs- und Verwaltungsverfahren des Krankenhauses gewährleistet. Die breite positive Resonanz spiegelt nicht nur die Bedeutung des Projekts wider, sondern auch das tiefe Vertrauen, das die Menschen im Norden Mosambiks in die Benediktinermissionare setzen.

Anm. des Herausgebers: Zurzeit wird die Kirche des neuen Klosters in Mecua geplant. Sie soll im Zentrum aller sozialen und pastoralen Tätigkeiten stehen und die junge Gemeinschaft immer wieder in dem zusammenführen, dem sie zu dienen versprochen hat. Unsere Abteischmiede wird den Tabernakel für diese Kirche gestalten, worüber wir auch im letzten GRUSS berichtet haben. Wir bitten Sie um Ihre tatkräftige Unterstützung!

Spendenkonto

Bank für Kirche und Caritas
IBAN DE96 4726 0307 0011 5609 00
BIC GENODEM1BKC
Kennwort **Tabernakel Mecua**

missio-Truck sensibilisiert in der Abtei Königsmünster zum Thema moderne Sklaverei

Die Ausstellung „Eine Welt. Keine Sklaverei.“ im neuen missio-Truck ist vom 30. Juni bis 4. Juli 2025 auf dem Kirchplatz der Abtei Königsmünster zu Gast. Besucherinnen und Besucher haben die Gelegenheit, die kostenlose Ausstellung zu besichtigen und herauszufinden, was genau moderne Sklaverei ist, von der heute mehr als 50 Millionen Menschen betroffen sind.

Der missio-Truck bietet einen 25-minütigen Rundgang durch fünf thematisch gestaltete multimediale Räume, geführt von der virtuellen Begleitfigur „Chris“. Gruppen von drei Personen können so interaktiv die bedrückende Wirklichkeit moderner Sklaverei in verschiedenen Kontexten erkunden – auf Teeplantagen in Indien, in deutschen Fleischfabriken oder auch auf Kreuzfahrtschiffen. Dabei wird klar, was moderne Sklaverei auch mit unserem Leben in Deutschland zu tun hat.

Die Nutzung von Augmented-Reality (AR) verstärkt die Erfahrung während des Besuchs, indem die Gegenstände virtuell zum Leben erweckt werden. Das Orangensaftglas erzählt so vom Schicksal eines Geflüchteten aus dem Sudan, das Smartphone verweist auf Kinder, die auf Schrotthalde in Ghana arbeiten. Mit Originalobjekten, interaktiven Grafiken und virtuellen Begegnungen mit Menschen aus allen Teilen der Welt werden die

verschiedenen Formen moderner Sklaverei sichtbar gemacht.

„Der missio-Truck macht nicht nur den dramatischen Lebensalltag von Menschen, die heute in sklavenähnlichen Verhältnissen leben, erfahrbar und sensibilisiert so Besucherinnen und Besucher für das Thema. Er zeigt zugleich auch Wege auf, wie jeder einzelne von uns einen Beitrag für eine gerechtere Welt leisten kann“, erklärt missio-Präsident Pfarrer Dirk Bingener. Für Menschen mit Beeinträchtigungen ist der Truck barrierearm gestaltet. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das missio-Truck-Team.



Abteigespräch mit Tobias Haberl

Am Mittwoch, den 16. Juli 2025, laden wir um 19.30 Uhr im AbteiForum zu einem Abteigespräch mit dem Journalisten und Autor Tobias Haberl ein. Er wird aus seinem Buch „Unter Heiden“ lesen. In diesem sehr persönlichen Buch beschreibt er sein Leben als Christ in einer entchristlichten Welt. „Warum ich trotzdem Christ bleibe“ ist der Untertitel seines Buches, in dem Haberl sich fragt, was das 21. Jahrhundert von gläubigen Menschen lernen kann.

Tobias Haberl, geboren 1975 im Bayerischen Wald, hat in Würzburg und Großbritannien Latein, Germanistik und Anglistik studiert. In den Jahren 2001 und 2002 war er freier Journalist in Berlin, besuchte dann die Henri-Nannen-Schule Hamburg und ist seit 2005 Redakteur im Magazin der »Süddeutschen Zeitung«.

Der Eintritt ist frei.

Geführte Wanderungen auf dem Klosterweg

Nach der großen Resonanz 2024 wird es auch in diesem Jahr wieder geführte Wanderungen auf dem Klosterweg, der das Bergkloster Bestwig mit der Abtei Königsmünster verbindet, geben. Die Wanderung vom Bergkloster zur Abtei findet am 22. Juni 2025 wieder als Sonnenaufgangswanderung statt. Start ist um 4 Uhr morgens am Bergkloster Bestwig (bitte aktuelle Hinweise beachten). Von da aus geht es in der Morgendämmerung auf den Ostenberg, wo wir bei Sonnenaufgang am höchsten Punkt Heilige Messe feiern wollen. Vom Ostenberg aus geht es weiter nach Wehrstapel. Dort ist gegen 8 Uhr ein ausführliches Frühstück geplant. Anschließend geht es weiter nach Meschede, wo die Wanderung zwischen 11 und 12 Uhr an der Abtei Königsmünster endet. Für diese Route ist festes Schuhwerk erforderlich, da kürzere Abschnitte durch schmale Pfade führen. Taschenlampen können (je nach Witterung, ab 4 Uhr dämmt es bereits) auf dem ersten Abschnitt sinnvoll sein. Darüber hinaus sollte jede/r Teilnehmer/in Verpflegung und v.a. Getränke dabei haben. Von Meschede aus gibt es Rückfahrmöglichkeiten nach Bestwig mit Bus und Bahn. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Am Sonntag, 31. August 2025, startet die geführte Wanderung

auf der Nordroute des Klosterweges von der Abtei Königsmünster zum Bergkloster Bestwig. Diesmal führt sie über die Kriegsgräberstätte im Mescheder Norden. Das sogenannte „Massaker im Arnsberger Wald“, eines der letzten großen Endzeitverbrechen des Zweiten Weltkrieges, jährt sich 2025 zum 80. Mal. Pater Abraham aus der Abtei Königsmünster hat in der Trauerkapelle das außergewöhnliche Lamellen-Fenster mit den Namen der Gefallenen gestaltet. Start ist um 11.00 Uhr an der Abtei. Um 9.30 Uhr gibt es vorab die Gelegenheit, die Messfeier in der Abteikirche zu besuchen. Die Route führt größtenteils über Wirtschaftswege und kleinere, asphaltierte Straßen, allerdings sind auch zwei längere Anstiege vor Eversberg und Föckinghausen zu bewältigen. Nachmittags gegen 15.30 Uhr gibt es eine Einkehrmöglichkeit zu Kaffee und Kuchen in Föckinghausen. Danach geht es fast nur noch bergab bis zum Bergkloster. Festes Schuhwerk ist dennoch zu empfehlen. Auch sollten sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer (je nach Wetter) ausreichend Getränke mitnehmen. Ankunft am Bergkloster Bestwig ist gegen 17.30 Uhr. Von Bestwig aus gibt es Rückfahrmöglichkeiten nach Meschede mit Bus und Bahn. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.



TERMINE

AbteiSommer 2025

Führungen

Samstags in den Sommerferien bieten wir um 10.30 Uhr und um 14.00 Uhr öffentliche und kostenlose Führungen durch Kirche und Klostergelände an.

Führungen 2025

19. Juli, 26. Juli, 2. August, 9. August, 16. August, 23. August

Treffpunkt

Am **Abteiforum**

Speisen und Getränke

Gerne bewirten wir Sie im **Abteiforum** mit handgemachten Spezialitäten aus unserer **Abteiküche** und **Abteibäckerei**.

Probieren Sie unsere hausgemachten Brote, Eintöpfe, sommerlichen Gerichte oder Aufstriche. Zum süßen Abschluss gibt es aus unserer **Abteikonditorei** eine unserer beliebten Dessertspezialitäten.

Wir bieten Ihnen auch gerne Apfelsaft von unseren Streuobstwiesen oder Kaffee mit einem frischen Obstkuchen aus unserer **Abteibäckerei** an.

Missionsbasar

Samstags findet von 10 bis 16 Uhr im **AbteiForum** ein Missionsbasar statt, auf dem manches zu entdecken ist – Bücher, CDs, Trödel etc. Der Missionsbasar startet am 19. Juli.

Abteiladen

In unserem Abteiladen finden Sie ein vielfältiges, sorgsam ausgewähltes Sortiment von Büchern, Karten, Kerzen – und natürlich die Produkte aus unserer Bäckerei, Konditorei, Klosterküche, Schmiede und Tischlerei.

22.06.2025, 18.00 Uhr Orgelkonzert

„Musik, die unter die Haut geht“ mit Johann Paul Ehlert

Am 16., 17. und 18.6., jeweils um 14.30 Uhr, bietet Herr Ehlert Orgelführungen in der Abteikirche an.



06.07.2025, 20.00 Uhr Konzert „KLANGSTRUKTUREN“

Robert Kusiolek – Akkordeon

Anton Sjarov – Violine, Klangobjekte

Elena Chekanova – Live Elektronik, Klavier

Eröffnungskonzert Abteिसommer: 13. Juli 2025 20.00 Uhr

Chor-Organkonzert im Rahmen des internationalen Chorfestivals von Pueri Cantores

Sommererlebnisabende

Dienstags in den Sommerferien laden die Mönche zu Sommererlebnisabenden ein, an denen ein Bereich der Abtei in besonderer Weise zugänglich gemacht wird und erlebt werden kann. Der Erlebnisabend beginnt jeweils um 20 Uhr und um 22 Uhr mahnt die klösterliche Nachtruhe zum Ende. Als kleiner Imbiss werden Wein und Abteibrot gereicht. Die Kosten betragen pro Person 7 Euro.

Nähere Informationen zum Abteisommer und den weiteren Veranstaltungen erhalten Sie ab Mai auf der Internetseite der Abtei (abteisommer.de), in der Tagespresse und im Abteisommer-Flyer.

15. Juli FEIERN: Freddy the Piper beglückt mit Klängen aus dem Dudelsack.

22. Juli TRÄUMEN: Sr. Theresita Maria Müller aus dem Bergkloster Bestwig verzaubert uns auf der Harfe, dazu liest P. Jonas meditative Texte.

29. Juli SPIELEN: Orgelkonzert mit P. Ralph Greis (Gerleve)

05. August LESEN: Frank Berzbach liest aus seinem neuen Buch „Das ABC der Lebenskunst“.

12. August ARBEITEN: P. Abraham und das Team der Abteischmiede führen uns ihre Arbeit vor.

19. August BETEN: Die Choralschola Königsmünster singt Werke der Gregorianik, dazu erklingt das Psalterion.

Der kleine Mönch in der Weberei

von Br. Benedikt Müller OSB, Bildungsreferent



Es war an einem Donnerstag im Frühling. Der kleine Mönch war an der Pforte, um nach der Post zu schauen. Leider hatte er keinen Brief bekommen. Aber der Bruder Pfortner bat ihn, ein Paket in die Klosterweberei zu bringen. So machte sich der kleine Mönch auf und ging durch die vielen Gänge des Klosters hinab in die Werkstatt des Webers. Unterwegs kam dem kleinen Mönch der Gedanke in den Sinn, dass er sich Gott irgendwie ganz künstlerisch vorstelle. Gott muss voller Ideen und Schöpferkraft sein, anders konnte sich der kleine Mönch nämlich sonst die wunderbaren Dinge aus dieser Welt nicht erklären. Für den kleinen Mönch war Gott ein Künstler, so wie ein Handwerker.

Der kleine Mönch klopfte an die Tür der Weberei, die von Bruder Thomas geleitet wurde. „Ave“, so rief der Weber von drinnen aus der Webstube. „Ich bringe ein Paket“ antwortete der kleine Mönch. „So komm doch herein, Bruder, ich warte schon lange auf das Paket.“ Der kleine Mönch drückte die alte Türklinge hinunter und betrat die Weberei in den Kellerräumen des Klosters. Angenehm kühl war es hier, denn die Frühlingssonne meinte es mit ihrer Wärme in den letzten Tagen schon ganz schön gut. Im Habit schwitzte man da schnell.

In der Weberei standen zwei alte, große Webstühle aus Holz, und ein großer Tisch befand sich in dem Raum. Bruder Thomas saß an einem der Webstühle und wollte gerade mit seiner Arbeit beginnen. „Wunderbar, dich schickt der Himmel, Bruder, ich warte schon seit Tagen auf die Fäden aus Brüssel,“ freute sich der Weber. „Du hast eigentlich ein sehr schönes Handwerk und eine tolle Werkstatt. Besonders diese Webstühle finde ich sehr interessant“, sagte der kleine Mönch. „Nun ja, nun ja“, antworte der Webermönch und fügte bedacht hinzu: „Webstühle gibt es seit Jahrtausenden. Die Fabriken mit ihren Maschinen haben sie den Menschen immer mehr aus den Händen genommen. Hier und da gibt es sie noch als Handwebstühle oder im Kunsthandwerk oder aus- und aufgestellt in einem Museumsdorf.“ „Gut, dass wir im Kloster noch eine Weberei mit zwei großen Webstühlen aus Holz haben,“ bemerkte der kleine Mönch. Bruder Thomas musstet lächeln und sagte:

„Nun ja, nun ja, Webstühle mit tausenden von Fäden.“ Der kleine Mönche musste nun auch lachen. „Ich bin immer wieder davon fasziniert, mit welcher großer und stiller Geduld du die Fäden ziehst, lieber Bruder Thomas,“ fügte er fröhlich hinzu. „Es ist ein schönes Handwerk und ich webe sehr gerne“ antwortete Bruder Thomas, „weißt du, kleiner Mönch, das Weben beruhigt mich sehr. Ich werde still und spreche mein Herzensgebet beim Weben. So lobe ich Gott durch meine Arbeit.“ Das fand der kleine Mönch prima, denn so schrieb es ja auch der heilige Benedikt in seiner Mönchsregel: Ihre Arbeit soll Gebet sein. Da fiel dem kleinen Mönch etwas ein: „Ich habe mir heute Morgen in der Vigil Gott als Weber vorgestellt!“ „Wie kommst du denn darauf?“ fragte der Weber. „Im Buch des Propheten Jesaja lesen wir doch im Danklied des Königs Hiskija: ‚Wie ein Weber hast du mein Leben zu Ende gewoben, du schneidest mich ab wie ein fertig gewobenes Tuch.‘“

Und während Br. Thomas langsam mit seiner Weberarbeit anfang, sagte er nachdenklich: „Ja, das steht da so. Nun ja, nun ja, die Arbeit eines Webers ist mühevoll und er braucht viel Geduld. Was für ein Gedanke: Gott am Webstuhl!“ „Warum nicht“, antwortete der kleine Mönch und dann fügte er mit einem freudigen Gesicht aufgeregt hinzu, „Gott, der Weber, der die Fäden meines Lebens webt, finde ich ein schönes Bild, um an Gott zu glauben. Gott schafft und wirkt mein Leben. Er macht sich mit mir Arbeit, nimmt sich dafür viel Zeit und legt Hand an mich. Er knüpft voller Geduld meine Lebensfäden zusammen. Mein Leben ein von Gott geschaffenes, buntes, durchwebtes Kunstwerk. Ist das nicht prima?“

FÜR JUNGE UND JUNGGEBLIEBENE

Es war einen Moment still in der Weberei. Bruder Thomas hatte mit dem Weben aufgehört und schaute auf ein Bild, das er als junger Mönch gewebt hatte: Ein junger Mönch steht mit ausgestreckten Armen unter einem leuchtenden Regenbogen. Die Farben der Fäden leuchteten in diesem Augenblick wunderschön. Bruder Thomas blickte den kleinen Mönch an und sagte: „Du hast Recht! Gott lässt die Fäden meines Lebens durch seine Hände laufen und in seinen Händen entsteht mein Lebensmuster. Mein Leben ist aus hellen und dunklen, aus rauhen und sanften, aus frohen und trüben Lebensfäden gewebt. Gott hat sich in Jesus Christus selbst als roter Faden der Liebe in unsere Welt und in unser Leben gewoben. An diesem Faden sind und werden all unsere Lebenstücher angeknüpft. Ist das nicht ein schönes Bild, um die Liebe Gottes zu verstehen?“ „Ein sehr schönes Bild sogar, lieber Bruder Thomas“, bekräftigte der kleine Mönch, „denn so entsteht ein bunter Teppich der Ewigkeit. Mit jedem angeknüpften Lebensteppich immer wieder neu. Dieser Teppich wird niemals fertig, sondern er wird immer bunter.“ „So bunt wie der Regenbogen“ fügte der Webermönch hinzu. Da erklang die Glocke zum Mittagsgebet, und beide Brüder gingen mit dem Gedanken, dass Gott wie ein Weber ist, mit frohem Herzen zum Gebet, um Gott zu danken und zu loben.

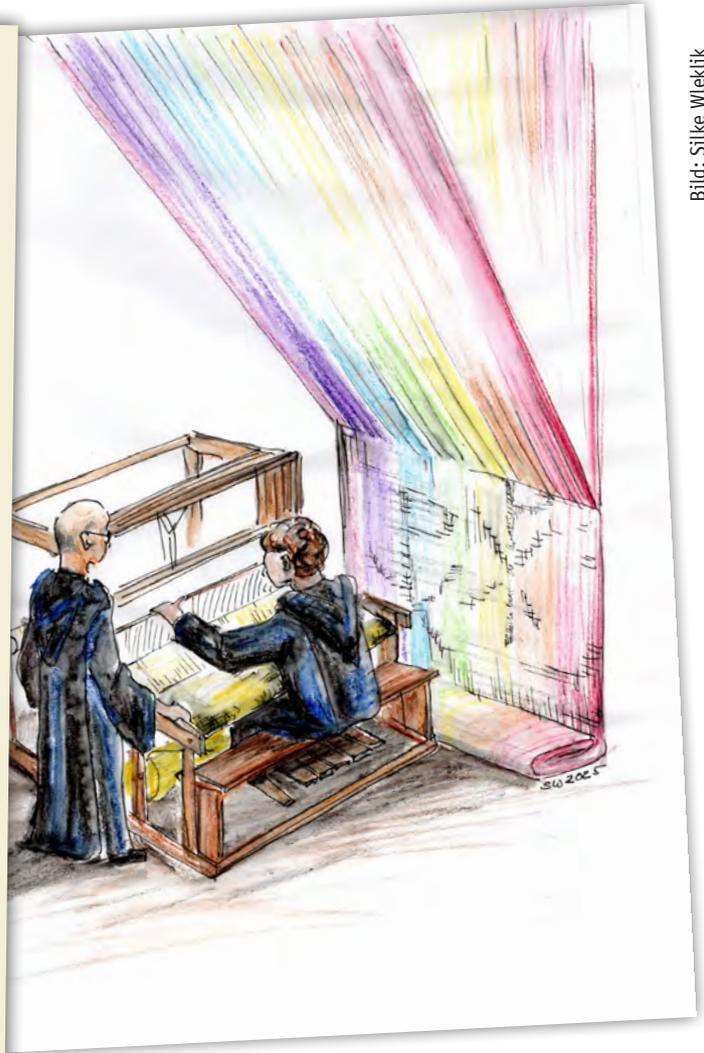


Bild: Silke Wieklik

Hier stellen wir Ihnen Bücher unserer regelmäßigen Tischlesung vor.

Wolfgang Büscher: Der Weg.

Eine Reise durch die Sahara

Ein eher ungewöhnliches Motiv hat W. Büscher zusammen mit drei Algeriern zu einer Tour mit einem Toyota-Geländewagen in den öden Süden Algeriens gezogen: Er hat einmal ein Foto von der Eremitage des ehemaligen französischen Offiziers Charles de Foucauld gesehen, das ihn stark angesprochen hat. Ein anspruchsloser, aus rauem Naturstein gefertigter Bau steht auf dem Gipfel eines der höchsten Berge des Ahaggar-Gebirges. Dort wollte der Schriftsteller hin, aber es interessierte ihn nicht nur das Ziel, sondern auch der Weg dorthin. Es geht also nicht um die Biographie eines merkwürdigen Heiligen, sondern darum, die Welt zu verstehen, in der er gelebt hat: der Weg durch die Wüste, die Berglandschaft des Aggahar. Von Tamanrasset aus ging die Fahrt nach dem Assekrem durch die Sahara auf abenteuerlichen Strecken der Sandmeere und Steinwüsten. Büscher wollte eintauchen in die große Einsamkeit einer Landschaft mit ihrer gewaltigen Weite und herben Schönheit. Er zeichnet den unge-

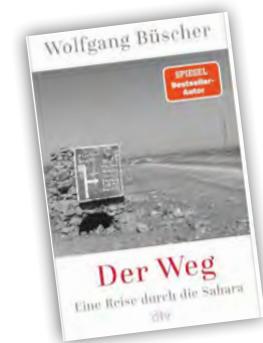
heuren Eindruck auf, den diese lebensfremde Gegend mit ihren bizarren Formen in seiner Seele hinterlassen hat. Was er sah und in ihm vorging, ist in einem präzisen, makellos geschliffenen Stil beschrieben. Das half mir, das Beschriebene vor mir zu sehen, aussagekräftiger als Fotos es vermöchten.

Eine Entdeckung führte ihn näher an Père Charles de Foucauld (1858-1916) heran: Es stellte sich in einem Gespräch während der Fahrt mit dem Fahrer Amal heraus, dass dieser der Enkel eines Stammesfürsten war, der zu den engsten Freunden von Pater Charles gehörte. Ein Muslim und ein Christ, verbunden durch Zuneigung und gegenseitige Hochachtung, ohne missionarische Absichten.

Bevor die Reisenden ihr Ziel erreichen, werden sie in der Oase Djanet von einer Tuaregfamilie zum Abendessen eingeladen und erleben das Geschenk einer unkomplizierten, herzlichen Gastfreundschaft. Den deutschen Gast beeindruckt die rücksichtsvolle

Art, auf Fremde wie ihn zuzugehen und sie über Sprachgrenzen hinweg in ihr Leben einzubeziehen.

Dann geht es die Berge hinauf, in der riesigen, seltsam geformte Vulkanschote emporragen, die das Auge des Betrachters verunsichern. Er trifft den einzigen Eremiten, der seit vielen Jahren hier ausgehalten hat Am letzten Morgen erfasst ihn ein tief gefülltes Schweigen, über das er nur wenige Worte verliert. Am besten, Sie lesen das Buch selbst.



dtv, 2025

235 Seiten

ISBN 978-3-423-28446-2, 24 €

IMPULS

Kurz vor Redaktionsschluss erreichte uns die Nachricht vom Tod von Papst Franziskus, der am Ostermontag, 21.4.2025, im Alter von 88 Jahren gestorben ist. Anlässlich seines Todes veröffentlichen wir in dieser Ausgabe als Impuls das von ihm verfasste Gebet zum Jahr der Hoffnung.

Möge Papst Franziskus leben in Gottes Frieden!



Vater im Himmel,
der Glaube, den du uns in deinem Sohn
Jesus Christus, unserem Bruder, geschenkt hast,
und die Flamme der Nächstenliebe,
die der Heilige Geist in unsere Herzen gießt,
erwecke in uns die selige Hoffnung
für die Ankunft deines Reiches.

Möge deine Gnade uns zu
fleißigen Säuleuten des Samens des Evangeliums verwandeln,
mögen die Menschheit und der Kosmos auferstehen
in zuversichtlicher Erwartung
des neuen Himmels und der neuen Erde,
wenn die Mächte des Bösen besiegt sein werden
und deine Herrlichkeit für immer offenbart werden wird.

Möge die Gnade des Jubiläums
in uns Pilgern der Hoffnung
die Sehnsucht nach den himmlischen Gütern erwecken
und über die ganze Welt
die Freude und den Frieden
unseres Erlösers gießen.

Gepriesen bist du, barmherziger Gott,
heute und in Ewigkeit.

Amen.



abteiladen

A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E

Besuchen
Sie auch unseren
Onlineshop unter
abteiwaren.de

Der Abteiladen in der Abtei Königsmünster

bietet ein vielfältiges, sorgsam ausgewähltes Sortiment von religiösen Büchern, Büchern zur Lebenshilfe und zur Spiritualität, Geschenkbüchern, Kinder- und Jugendbüchern, Karten, Kerzen, CDs – und natürlich die Produkte aus unseren eigenen Werkstätten.

Öffnungszeiten des Abteiladens im Kloster

montags bis samstags 9 bis 13 Uhr und 14 bis 17.30 Uhr
sonntags 10.40 bis 11.40 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen

Christi Himmelfahrt, Pfingsten

und Fronleichnam

geschlossen

Öffnungszeiten des Abteiladens Olsberg

dienstags bis freitags

7 bis 18 Uhr

samstags

7 bis 13 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen

Christi Himmelfahrt, Pfingsten

und Fronleichnam

geschlossen

P.S.: Einen kleinen Abteiladen gibt es auch auf dem Hof unserer Meister Strohschweine ... **Öffnungszeiten:**

freitags

14 bis 18 Uhr



SamstagsEintopf in der abteigaststätte

Samstags von 11 Uhr bis 14 Uhr bietet die AbteiGaststätte mehrere Eintöpfe aus der Klosterküche als Buffet an. Wir bieten immer auch eine vegetarische Variante an. Es gibt soviele Sie mögen, dazu Brotscheiben mit verschiedenen Aufstrichen. Im Preis inbegriffen ist ein abschließendes Dessert.

Mai

- 3. Bunter Gemüseeintopf
mit Rindfleisch
- 10. Erbseneintopf
mit Kassler und Mettwurstscheiben
- 17. Gulaschsuppe
- 24. Kartoffelsuppe
mit Mettwurstscheiben
- 31. Spargel-Erbseneintopf
mit Schinkenklößchen

Juni

- 7. Weißkohl-Kartoffeleintopf
mit Hackfleisch
- 14. Linseneintopf
mit Mettwurstscheiben
- 21. Schnippelbohneintopf
mit Kassler
- 28. Erbseneintopf
mit Kassler und Mettwurstscheiben

Juli

- 5. Gulaschsuppe
- 12. Kartoffelsuppe
mit Mettwurstscheiben
- 19. Gyrossuppe
- 26. Kohlrabi-Kartoffeleintopf

August

- 2. Linseneintopf
mit Mettwurstscheiben
- 9. Bunter Gemüseeintopf
mit Rindfleisch
- 16. Erbseneintopf
mit Kassler und Mettwurstscheiben
- 23. Gulaschsuppe
- 30. Kartoffelsuppe
mit Mettwurstscheiben

Öffnungszeiten

montags Ruhetag
dienstags bis sonntags 11 bis 17.30 Uhr

Öffnungszeiten an den Feiertagen

Christi Himmelfahrt, Pfingsten
und Fronleichnam 11 bis 17.30 Uhr

Gerne richten wir Ihre persönlichen Feste
in unseren Räumlichkeiten aus.

Kontakt

Telefon 0291.2995-139
info@abteigaststaette.de
www.abteigaststaette.de

AKTUELLES

Besondere Gottesdienstzeiten:

29.5. Christi Himmelfahrt

Sonntagsordnung, außer:
19.40 Uhr Komplet

8.6. Pfingstsonntag

Sonntagsordnung, außer
20.00 Uhr Feierliche Vigil (Vorabend)
06.45 Uhr Laudes

9.6. Pfingstmontag

Sonntagsordnung, außer:
18.30 Uhr Vesper
19.40 Uhr Komplet

19.6. Fronleichnam

08.00 Uhr Eucharistiefeier
09.00 Uhr Gemeinsame Eucharistiefeier
der Stadt Meschede auf dem
Stiftsplatz,
anschl. Prozession
12.45 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Vesper mit Aussetzung
19.40 Uhr Komplet

1.9. Kirchweihfest

Werktagsordnung, außer:
20.00 Uhr Feierliche Vigil (Vorabend)
06.45 Uhr Laudes

Gottesdienste

sonn- und feiertags

06.30 Uhr Morgenhore
09.30 Uhr Konventamt
11.45 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Vesper mit
eucharistischem Segen
20.00 Uhr Komplet

werktags

06.30 Uhr Morgenhore
12.15 Uhr Mittagshore
17.45 Uhr Konventamt und Vesper
19.40 Uhr Komplet

samstags

06.30 Uhr Morgenhore
12.15 Uhr Mittagshore
17.30 Uhr Vorabendmesse
18.30 Uhr Vesper
19.40 Uhr Komplet

Änderungen entnehmen Sie bitte dem
aktuellen Blickpunkt.

Beichtgelegenheit

mittwochs 10.00 – 12.00 Uhr
freitags 15.00 – 17.00 Uhr

Wohlfahrtsmarken 2025



Wie im letzten Jahr knüpfen die Wohlfahrtsmarken thematisch an die erste Ausgabe im Jahr 1949 an. Der Titel der damaligen Serie lautete „Helfer der Menschheit“ und ehrte Personen, deren Wirken zum Wohle der Menschen beigetragen hat.

Dieser Gedanke, dass Menschen durch ihre Tätigkeit anderen Menschen helfen, hat bis heute nichts an Aktualität verloren und soll mit den neuen Marken in die Jetztzeit transportiert werden. Einerseits wird so an die Ursprünge der Briefmarken mit Zuschlag als Finanzierungsinstrument für soziale Hilfen verwiesen. Andererseits können durch die Auswahl der Motive gleichzeitig einzelne Arbeitsfelder der Wohlfahrtsverbände beispielhaft dargestellt werden.

Angesichts der gegenwärtigen Lage zeigen die drei aktuellen Marken

folgende Motive:

- Obdachlosenhilfe
- Suchthilfe
- Erziehungshilfen

Berlin, 2025, Bundesminister der Finanzen

Gestaltung der Postwertzeichen und der Ersttagsstempel: ZEBU Berlin

Text: Sigrid Forster, Bundesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege e. V.

Die Wohlfahrtsmarken können bestellt werden bei:

Br. Antonius Fach OSB
Abtei Königsmünster
Klosterberg 11
59872 Meschede

Projekthilfe einmal anders ...

Projekthilfe und Unterstützung unserer Arbeit kann neben finanziellen Spenden auch aus anderen Mitteln bestehen.

- Briefmarken aller Art, Sammlungen, Ansichtskarten aus aller Welt, Feldpostkarten
- Münzen aller Art, aller Länder, aller Zeiten, Notgeld und Banknoten
- Deutsche Mark
- Medaillen, Orden, Anstecker
- Schmuck, Zahngold, Tafelsilber
- Schallplatten
- Taschen- und Armbanduhren
- Fotokameras

Senden Sie diese bitte an:

Abtei Königsmünster, Missionsprokura
Klosterberg 11, 59872 Meschede

Gebrauchte Bücher können nicht mehr wie bisher generell abgegeben werden. Einzel-exemplare werden nur nach vorheriger Absprache mit P. Johannes weiterhin angenommen. Telefonnummer: 0291/2995 117.



A B T E I
K Ö N I G S
M Ü N S T E R
M E S C H E D E